

Feuerwehr feiert Dreifach-Jubiläum

Gleich drei offizielle Jubiläen feierte Steinacher Feuerwehr: Eine freiwillige Wehr in der Brunnenstadt soll es allerdings schon seit dem Jahr 1869 gegeben haben.

Von Norbert Kleinteich

Steinach – Wenn das kein Grund zum Feiern ist: 120 Jahre Feuerwehr, 75 Jahre Feuerwehrverein und 15 Jahre Neugründung dieses Vereins begingen die Steinacher Feuerwehrleute im „Schiefergru'm Musikanten Marktplatz“.

Für Sabine Zitzmann bot sich endlich einmal die Gelegenheit, ihre intensive Forschungsarbeit nach außen hin deutlich zu machen. Wer hat schon jemanden, der sich als Chronist in der Feuerwehr so betätigt wie sie? Fleißige Recherchen in Büchern und Archiven machten es möglich, dass sie einen ausgiebigen Abriss zur Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Steinach gab.

Alle Akten verloren

Zwar seien die genauen Gründungsdaten der Steinacher Feuerwehr nicht mehr feststellbar, denn es sind seit dem Zweiten Weltkrieg alle Akten verloren gegangen, doch man sei nicht die einzige Wehr die nach den Gründungswurzeln suche. Deshalb bleibe es beim mündlich überlieferten Gründungsdatum von 1881. Zitzmann berichtete von brandschutztechnisch teils chaotischen Zuständen, die sie aus überlieferten Berichten herauslas, bis endlich 1841 in Meißen das „Freiwillige Lösch- und Rettungskorps“ und damit die erste Freiwillige Feuerwehr in Deutschland aus der Taufe gehoben wurde.

In Steinach trat am 1. Mai 1881 die Pflichtfeuerwehr für 18- bis 45-Jährige in Kraft. Erster Brandmeister war der Schieferdecker Richard Luthardt mit einer 700 Mann starken Mannschaft. Allerdings zeigte sich beim ersten Brand, einem Haus an der Felsenburg, dass nur 30 Mann erschienen waren. Mit einem festgelegten Betrag konnte man sich frei kaufen, was einige taten.

Gleichzeitig gab es auch eine Freiwillige Feuerwehr (FFW), die mit Gustav Hoffmann an der Spitze, mehr Erfolg hatte. Dieses FFW gab es dem Archivmaterial zufolge bereits um 1869. Im Staatsarchiv in Meiningen fand Zitzmann, dass die Steinacher Brandbekämpfer bereits um 1878 zu den 30 besten und fest organisierten Wehren im damaligen Herzogtum gehörte. Große Veränderungen in der Organisation des Feuerlöschwesens wurden im ganzen Herzogtum



Sabine Zitzmann, die Chronistin der Steinacher Feuerwehr.



Jeder Platz war besetzt im „Schiefergru'm Musikanten Marktplatz“, wo die Steinacher Wehr gleich mehrere Jubiläen feierte.

Fotos: Kleinteich



Im Beisein von Lutz Landgraf (Feuerwehrverein) und Ulrich Kurtz nahm Walter Koch die Ehrenmedaille des Thüringer Feuerwehr-Verbandes in Gold entgegen.



Anlässlich der Jubiläen nahmen Holger Jacob und Silvio Queck je eine Ehrenurkunde von der Stadt Steinach für Feuerwehr und -verein entgegen.

Sachsen-Meiningen per 1. Januar 1880 vorgenommen. Das Gesetz über das Feuerlöschwesen trat in Kraft. Damit wurde der Grundstein gelegt, dass das Feuerlöschwesen den Erfordernissen der Zeit entsprach. Als Erfüllungsgehilfe zur Durchsetzung des Gesetzes galt in Steinach der Kaufmann Friedemann Ponsold.

Als eigentliches Gründungsdatum der Feuerwehr Steinach ist der 1. Dezember 1891 überliefert. Eine erste Maschine hatte man 1892. Im Jahr 1894 war man mit 55 Kameraden aufgestellt. Eine vierrädrige Spritze, 40 Röhre, zwei Trommeln und zwei Pfeifen besaß man 1904. Freund und Förderer der Feuerwehr war damals der

Schultheiß und spätere Bürgermeister Morschewsky, der für weitere Fortschritte sorgte. Zum Zusammenschluss zwischen Pflicht und Freiwilliger Feuerwehr kam es 1919 unter dem gemeinsamen Namen „Freiwilliger Löschzug Steinach“. Einige Jahre vergingen, bis man nach dem Ersten Weltkrieg wieder organisiert war. Im Jahr 1928 war die Feuerwehr mit 50 Wehrleuten, sechs Ehrenmitgliedern, einem Schriftführer, zwölf Gruppenführern und zehn Stellvertretern, einem Zeugmeister, einem Brandmeister, einem Stellvertreter und einem Bezirksbrandmeister und dessen Stellvertreter besetzt. Ein Höhepunkt war der Bau des Gerätehauses in der Lindenstraße mit Schlauch- und Steigerturm im Jahr 1932, woran Ponsold großen Anteil hatte. Dem folgte dann Jahrzehnte später 1997/98 der Bau des neuen Gerätehauses in der Grüntalstraße. Mit 2,3 Millionen Mark wurde es nach modernsten Maßstäben gebaut. Die Kameraden erbrachten eine Eigenleistung in Höhe von 125 000 Mark.

Mit dem Zweiten Weltkrieg wurde es dünn in den Reihen der Feuerwehr. Seit 1913 hatte Hermann Krauß den Löschzug übernommen. An die nicht in den Krieg gezogenen Kameraden appellierte er, sich restlos für die Sache der Feuerwehr einzusetzen. Aus Altersgründen gab er seinen Posten an Erich Eichhorn-Pfaff ab.

Hermann Krauß, der viele Jahre mit Friedemann Ponsold das Feuerlöschwesen in der Stadt aufbaute und reformierte, gehörte zu denen, die sich bedingungslos für die Feuerwehr einsetzten.

Heute gehören zur modernen Technikausstattung fünf Feuerwehrfahrzeuge, darunter seit Juni ein fabrikneuer Kommandowagen. Personell gehören zur Einsatzabteilung 33 Männer und sieben Frauen. Die Alters- und Ehrenabteilung zählt momentan aus 20 Kameradinnen und Kameraden im Alter von 60 bis 85 Jahren. Zur Jugendfeuerwehr gehören aktuell 13 Mädchen und 17 Jungen. Nach der Neugründung des Vereins vor 15 Jahren kann man auf 115 Mitglieder und 30 aus der Jugendfeuerwehr blicken. Sabine Zitzmann stellte dazu in ihrem geschichtlichen Abriss die Bedeutung der Feuerwehr und die Höhepunkte ihres Wirkens dar. Sie erhielt dafür immer wieder starken Applaus.

Die Wehrleitung wechselte in den Folgejahren mehrmals. Ab 1961 hatte Richard Ross das Amt inne, ihm folgten 1994 bis 2001 Dieter

Greiner, 2003 bis 2004 Jens Müller sowie 2005 Gunter Grasreiner. Ihm folgte ein Jahr später sein bisheriger Stellvertreter Holger Jacob nach, der 2006 zum Stadtbrandmeister berufen wurde und seither diese Aufgabe wahrnimmt.

Heute gehören zur modernen Technikausstattung fünf Feuerwehrfahrzeuge, darunter seit Juni ein fabrikneuer Kommandowagen. Personell gehören zur Einsatzabteilung 33 Männer und sieben Frauen. Die Alters- und Ehrenabteilung zählt momentan aus 20 Kameradinnen und Kameraden im Alter von 60 bis 85 Jahren. Zur Jugendfeuerwehr gehören aktuell 13 Mädchen und 17 Jungen. Nach der Neugründung des Vereins vor 15 Jahren kann man auf 115 Mitglieder und 30 aus der Jugendfeuerwehr blicken. Sabine Zitzmann stellte dazu in ihrem geschichtlichen Abriss die Bedeutung der Feuerwehr und die Höhepunkte ihres Wirkens dar. Sie erhielt dafür immer wieder starken Applaus.

Fünf Fahrzeuge

Den Reigen der Grußworte eröffnete das Stadtoberhaupt Ulrich Kurtz (GfS), der zum dreifachen Jubiläum

gratulierte und für die unzähligen Stunden unermüdlicher, ehrenamtlicher Arbeit dankte. Aufgrund der soliden Haushaltspolitik, so Kurtz, werde die Feuerwehr auch in den nächsten Jahren gut ausgestattet in die Einsätze gehen können. Hauptaugenmerk werde auf die Gewährleistung der Einsatzbereitschaft gelegt. Er wünsche sich, dass die Feuerwehr ein fester Bestandteil im Brand- und Katastrophenschutz bleibe.

Landrätin Christine Zitzmann (CDU) sagte, es tue gut zu erfahren, was an freiwilliger Arbeit von der Jugend bis ins hohe Alter innerhalb der Feuerwehr geleistet werde. Entsprechend der demographischen Entwicklung käme man aber in der Zukunft nicht umhin, eine Berufsfeuerwehr ins Leben zu rufen. Sie dankte für die regelmäßige Teilnahme am Kreisfeuerwehrtag: Die Steinacher hätten hier noch nie gefehlt. Zitzmann zollte der Arbeit der Feuerwehr große Achtung: „Ich bin sehr stolz auf meine Heimatstadt Steinach!“

Unter dem Motto „Ehrenamt statt Aspirin“ berichtete Kreisbrandinspektor Mario Ambrosius über Untersuchungen, die bewiesen, dass derjenige fünf bis sechs Jahre länger lebe, wer anderen Hilfe zuteil werden ließe. Damit stärke man unter anderem sein Glücksgefühl, Ansehen, Selbstwertgefühl und seine Kompetenz. Günter Krauß vom Kreisfeuerwehverband würdigte die Zusammenarbeit mit den Steinachern und ihr Engagement.

„Das sind Feuerwehrleute, die ihre Kraft und ihre Freizeit bedingungslos und uneigennützig in den Dienst des Nächsten stellen und rund um die Uhr für uns und die Bürger dieser Stadt einsatzbereit sind. Dabei setzen sie auch noch ihr Leben und ihre Gesundheit für die Hilfe anderer Menschen aufs Spiel“, so das Vorwort von Kurtz für die nachfolgenden Ehrungen. Dies sei in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich, ergänzte er. Darum könne man den Dienst nicht hoch genug einschätzen.

■ Große Brandschutzehrenabzeichen am Bande, Stufe I: Helmut Gropp, Werner Rosenberger. ■ Die Ehrenmedaille des Thüringer Feuerwehr-Verbandes in Gold erhielt Walter Koch. Mit der Ehrenmedaille in Silber wurde Sabine Zitzmann ausgezeichnet. Ehrenmedaillen in Bronze wurden verliehen an: Holger Jacob, René Leipold, Detlef Müller, Ulf Matthäi und Wolfgang Queck.

■ Für ihre Treue und ihre Verdienste um den Feuerwehrverein wurden geehrt: Elvira Landgraf, Gerda Baumann, Helmut Ehrhardt, Peter Wangemann, Chris Noth, Patrick Müller, Andre Ehrhardt und Heike Linß.

Ehrungen

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung der Feuerwehr Steinach standen Ehrungen von verdienstvollen Kameraden und Kameradinnen an, die Bürgermeister Ulrich Kurtz neben der Überreichung zweier Ehrenurkunden anlässlich der Jubiläen an den Stadtbrandmeister Holger Jacob und den Vereinsvorsitzenden Silvio Queck vornahm.

„Das sind Feuerwehrleute, die ihre Kraft und ihre Freizeit bedingungslos und uneigennützig in den Dienst des Nächsten stellen und rund um die Uhr für uns und die Bürger dieser Stadt einsatzbereit sind. Dabei setzen sie auch noch ihr Leben und ihre Gesundheit für die Hilfe anderer Menschen aufs Spiel“, so das Vorwort von Kurtz für die nachfolgenden Ehrungen. Dies sei in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich, ergänzte er. Darum könne man den Dienst nicht hoch genug einschätzen.

■ Große Brandschutzehrenabzeichen am Bande, Stufe I: Helmut Gropp, Werner Rosenberger. ■ Die Ehrenmedaille des Thüringer Feuerwehr-Verbandes in Gold erhielt Walter Koch. Mit der Ehrenmedaille in Silber wurde Sabine Zitzmann ausgezeichnet. Ehrenmedaillen in Bronze wurden verliehen an: Holger Jacob, René Leipold, Detlef Müller, Ulf Matthäi und Wolfgang Queck.

■ Für ihre Treue und ihre Verdienste um den Feuerwehrverein wurden geehrt: Elvira Landgraf, Gerda Baumann, Helmut Ehrhardt, Peter Wangemann, Chris Noth, Patrick Müller, Andre Ehrhardt und Heike Linß.

Familie, die schon seit der vierten Generation im Geschäft ist

100 Jahre und kein bisschen aus der Mode: Ein Steinacher Familienunternehmen feiert Jubiläum.

Von Doris Hein

Steinach – Seit seiner Gründung im Jahr 1911 ist das Steinacher Familienunternehmen Wittig bekannt für „beste und gut passende Kleidungsstücke“ sowie seriöse fachliche Beratung. Zufriedene Kunden waren schon dem Gründer Hermann Wittig das Wichtigste. Als Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung mit Maßanfertigungen aus hochwertigen Stoffen hatte der Schneidermeister sein Geschäft vor einhundert Jahren eröffnet. Auch die Ausbildung von Lehrlingen war ihm schon



Denise (links außen) und Chris (rechts außen) waren gewissermaßen als sechste Generation des Familienunternehmens für Fotos und Videoaufnahmen von der Modenschau zuständig.

damals eine Herzensangelegenheit. Nach Hermanns Tod führten seine Frau Christiane und die Söhne Wilhelm und Emil das Geschäft weiter. 1959 übernahm es Emils Tochter, Marianne Rieger. Mit der Modernisierung und Sortimentserweiterung um Damenoberbekleidung im Jahr 1989 wurde der heutige Name „Modehaus Wittig“ etabliert. Seit 1997 führt Christine Rexhäuser, Tochter von Marianne Rieger, das Fachgeschäft nunmehr in der vierten Generation. Auch ihre Tochter Andrea, gelernte Einzelhandelskauffrau, arbeitet im elterlichen Geschäft in der Dr.-Max-Volk-Straße.

Anlässlich des Jubiläums gab es dort eine ganze Woche mit Sonderangeboten und einer kleinen Ausstellung zur Entwicklung des Familienunternehmens unter dem Motto: „Von den Anfängen bis heute“. Hö-



Bürgermeister Kurtz gratuliert Christine Rexhäuser.

Fotos: Hein

hepunkt der Festwoche war eine Modenschau im Biergarten des Gasthofs „Zum goldenen Anker“. Rund 120 Gäste konnte Christine Rexhäuser dort begrüßen, unter ihnen Landrätin Christine Zitzmann und Steinachs Bürgermeister Ulrich Kurtz, die

ebenso wie die Industrie- und Handelskammer die besten Wünsche für weiteren unternehmerischen Erfolg aussprachen. Als Dank an die Kunden, die dem Unternehmen über so viele Jahre die Treue gehalten und seinen Erfolg ermöglicht haben, wollte Rexhäuser die Veranstaltung verstanden wissen. „Professionelle“ Models und Dressens – sprich: Kunden und Freunde der Geschäftsinhaber – führten Trendmode für Junge und jung Gebliebene vor. Chris und Denise, die Kinder von Andrea Rexhäuser, machten dabei gewissermaßen als sechste Generation des Familienunternehmens eifrig Fotos und Videoaufnahmen. Während die Gäste bei strahlendem Sonnenschein Sekt, Kaffee und Kuchen genossen, ließen die vorgeführten Modelle schon erahnen: Der nächste Winter kommt bestimmt.